



Rheinbahn



Bewerbung der Rheinbahn zum

Wettbewerb 2011 / 2012
„Gelbe Hand“

Mit dem Thema
„Aktiv gegen Rechtsextremismus und Rassismus“

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte

- a. Geschichte der Rheinbahn
- b. Rheinbahn gegen Rassismus

2. Entstehung des Projektes

- a. Fahrt nach Winterberg
- b. Entwicklung der einzelnen Ideen

3. Das fertige Projekt

- a. Wie es aussieht!
- b. Veröffentlichung

4. Schlusswort

1. Geschichte

a. Geschichte der Rheinbahn

Durch die Dienste der Rheinbahn AG werden derzeit täglich rund 720.000 Anwohner Düsseldorfs und deren Umgebung zu fast jedem Ziel gefahren. Diese Dienstleistungen werden durch ca. 2600 Beschäftigte verwirklicht, welche im kaufmännischen, gewerblichen Bereich, sowie im Fahrdienst ihre Arbeit verrichten. Ob die 4 Väter der heutigen Rheinbahn AG 1896 bei der Gründung der damaligen Rheinischen Bahngesellschaft AG ahnten, welche Ausmaße ihr Unternehmen im Laufe der Jahre annehmen würde ist fraglich.

Das größte Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr beschäftigt derzeit Menschen aus 30 Ländern und wird jährlich von ca. 35 Millionen ausländischen Fahrgästen genutzt. Die von der Rheinbahn bestimmten „Grundsätze für Zusammenarbeit und Führung“ gelten schon seit 1994. In diesen steht geschrieben, dass „gute Zusammenarbeit, auch gegenseitige Anregung und Unterstützung, sowie das Respektieren anderer Anschauungen und Kulturen“ bedeutet. Dieser Grundsatz wird auch heute noch von allen Rheinbahnerinnen und Rheinbahnern im Alltag beherzigt und befolgt.

b. Rheinbahn gegen Rassismus

Mit dem Betriebsrat unseres Betriebes wurde im Jahr 2004 eine Betriebsvereinbarung zu „Partnerschaftlichem Verhalten“ abgeschlossen. Durch diese Vereinbarung verpflichtet sich das Unternehmen Diskriminierung, Mobbing und sexuelle Belästigung zu unterbinden. Des Weiteren soll ein partnerschaftliches Klima gefördert werden und aufrecht erhalten werden, alle Betriebsangehörigen werden dazu angehalten Handlungen und Verhalten zu unterlassen, durch welche Personen wegen Unterschieden, sei es wegen geistiger oder körperlicher Natur, belästigt oder diskriminiert werden.

In den Jahren 2002 bis 2004 wurden in Zusammenarbeit mit dem DGB-Bildungswerk mehrere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu „Beratern für interkulturelle Kompetenz und Konfliktmanagement“ ausgebildet. In einer 3-jährigen Ausbildung konnten die Teilnehmer ihre interkulturellen Kompetenzen und Konfliktfähigkeiten ausbauen. Nach der Ausbildung konnten diese durch ihre Kenntnisse zum Sensibilisieren von anderen Mitarbeiter eingesetzt werden. Das Ziel war Unvoreingenommenheit und Kulturaustausch.

Beim Wettbewerb „Mach meinen Kumpel nicht an“ nimmt die Rheinbahn nun zum 4. Mal teil, da das Thema Rassismus auch in der heutigen multikulturellen Gesellschaft aktuell ist.

2. Entstehung des Projektes

a. Fahrt nach Winterberg



Vom 07.09.2011 bis zum 09.09.2011 fuhren wir, das 1. Ausbildungsjahr, bestehend aus 40 Azubis in 10 verschiedenen Ausbildungsberufen, der Rheinbahn nach Winterberg.

Die Sozialpädagogischen Tage sollten direkt am Anfang unserer Ausbildung dazu dienen uns untereinander als Azubis des neuen Lehrjahres und unsere Ausbilder besser kennen zu lernen und somit das Miteinander untereinander zu stärken. Wir haben viel erlebt, haben in Gruppen Themen bearbeitet oder gemeinsam Sport getrieben, dabei haben wir gemeinsam viel Spaß gehabt.

In einer dieser Gruppenarbeiten wurde das Thema Rassismus und Fremdenfeindlichkeit behandelt. Herr Böhm führte uns in das Thema ein, unter anderem wurde und der Film „Schwarzfahrer“ gezeigt, welcher das Thema Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gleichbehandlung. Nachdem wir über die Entwicklung und Aufgaben des Kumpelvereins durch die Gruppenleiter Herr Fornfeist und Herr Böhm unterrichtet wurden, begann am darauf folgen dem Tag die Arbeit in den Kleingruppen.

Unser Ausbildungsjahr konnte sich, wie auch die vorausgegangenen Azubis, mit dem Projekt der Gelben Hand identifizieren, da jeder für sich ganz persönliche Erfahrungen mit dem Thema gesammelt hat. Wir starteten mit großem Ansporn und sammelten einige gute Ideen.

Lauf gegen Rechts



Während den sozialpädagogischen Tagen in Winterberg wurde sich unsere Gruppe schnell einig darüber, dass wir möglichst viele Menschen nicht nur visuell auf das Thema Rassismus aufmerksam machen wollen, sondern dass wir die Leute in unser Projekt mit einbinden wollen.

Als Grundidee haben wir uns einen Sponsorenlauf ausgedacht, der nicht zum Spenden anregen soll, sondern zur Bewusstseinsanregung dient. Unsere Idee war es möglichst viele Menschen zum Mitlaufen zu animieren und dadurch die eventuellen Zuschauer und Mitläufer auf das Projekt aufmerksam zu machen. Bei unserer Planung ging es um den Ort und das Datum des Laufes, sowie die Umsetzung.

Als Schlusskonzept entschieden wir uns dafür, dass wir den Lauf gerne am Tag der offenen Tür der Rheinbahn auf einem Betriebsgelände der Rheinbahn durchführen würden. Dabei würden alle Läufer ein selber designtes T-Shirt erhalten, das den Sinn und Zweck des Laufes auch nach außen präsentiert.

Als Mitläufer würden wir uns möglichst viele Mitarbeiter der Rheinbahn und deren Azubis wünschen, sodass wir die Besucher der Veranstaltung auf das Projekt aufmerksam machen können.

Statuen der gelben Hand im Rheinbahngebiet



Die Idee in dieser Gruppe war es etwas zu entwerfen, das viele Leute anspricht. Deshalb war die Idee das Symbol der gelben Hand in Übergröße überall im Rheinbahngebiet zu verteilen, damit viele Leute aufmerksam werden und deren Interesse geweckt wird.

Jede Hand sollte dabei einen bestimmten Slogan erhalten um auf das Thema der gelben Hand aufmerksam zu machen.

Die Umsetzung erwies sich als schwierig und sehr kostenaufwendig, da diese Statuen entweder aus Stein oder Messing geformt sein sollten, um sie wenigstens etwas vor Vandalismus zu schützen.

Türdesign einer Bahn



In diesem Projekt ging es ausschließlich darum, den selbst kreierten Slogan „Verringere die Distanz – gib Rassismus keine Chance“ zu verbildlichen und dabei die Azubis der Rheinbahn einzubinden.

Dabei wollten wir die Effekte der Bahntüren nutzen, die sich beim Öffnen voneinander entfernen und beim Schließen wieder annähern.

Dazu haben wir zum besseren Verständnis eine Probeaufnahme gemacht und diese dann bearbeitet und eine Animation für die Bahn Tür erstellt.



Komplettdesign einer Bahn



Unabhängig von der anderen Gruppe entschied sich die vierte Gruppe auch für das Designen einer Bahn.

Diese sollte jedoch komplett gestaltet werden. Die Slogans an der Außenseite der Bahn sollten durch verschieden Hautfarbige Schaufensterpuppen verdeutlicht werden.

z.B. durch die Aufstellung einer Puppengruppe der gleichen Hautfarbe sollte der Slogan „würdest Du dich wohl fühlen, wenn alle gleich wären?!“ visualisiert werden. Dieser sollte von einem Trafficboard unterstützt werden, auf dem sich die Slogans und 2 Silhouetten befinden sollten.



3. Das fertige Projekt

a. Wie es aussieht!

Am Ende der erarbeiteten Projekte haben wir alle vier Projekte zusammen getragen und den anderen Gruppen sowie den Ausbildungsverantwortlichen präsentiert. Aufgrund der Präsentationen beschlossen wir gemeinsam, die besten Ideen der einzelnen Projekte heraus zu suchen und zu einem gemeinsamen Projekt zu kombinieren.

Das Gesamtprojekt sieht wie folgt aus:

Wir werden einen Lauf veranstalten, der an einem Tag der offenen Tür im Sommer 2012 stattfinden wird. Dazu haben wir T-Shirts gestaltet, die jeder Läufer an diesem Tag erhält.

Um für diesen Tag mehr Aufmerksamkeit auf uns zu ziehen, haben wir beschlossen ebenfalls eine Straßenbahn zu gestalten und diese auf dem Betriebshof und anschließend im Stadtgebiet für einige Zeit fahren zu lassen. Dabei werden Türgestaltung und Komplettgestaltung zu einer Gesamtgestaltung.

Um alle Projekte mit einander zu vereinen, haben wir beschlossen die Slogans der Statuen für die Banner des Bahndesigns zu verwenden.

Das Ziel ist es möglichst viel Aufmerksamkeit für das Projekt zu gewinnen.

Hier ist die fertige Darstellung der T-Shirts.

Unsere Spendenlauf-T-Shirts



T-Shirt Vorderseite

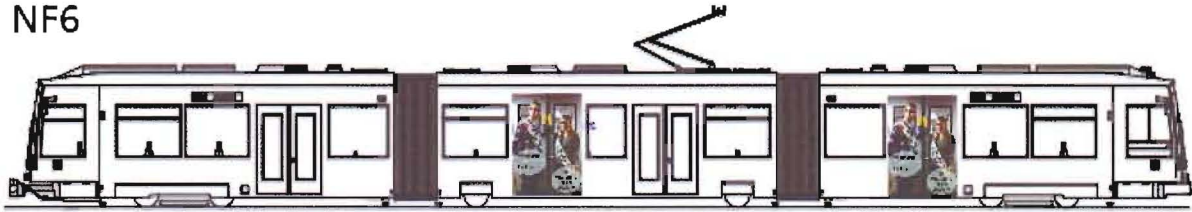


T-Shirt Rückseite

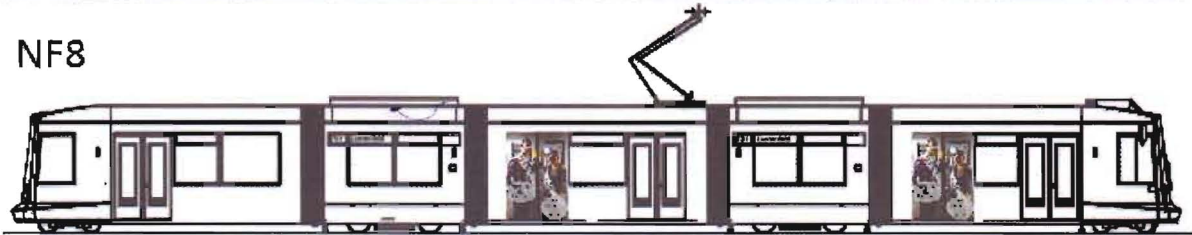
Das sind für das Projekt geeignete Straßenbahnen

Hier ist die Türbeklebung abgebildet.

NF6



NF8

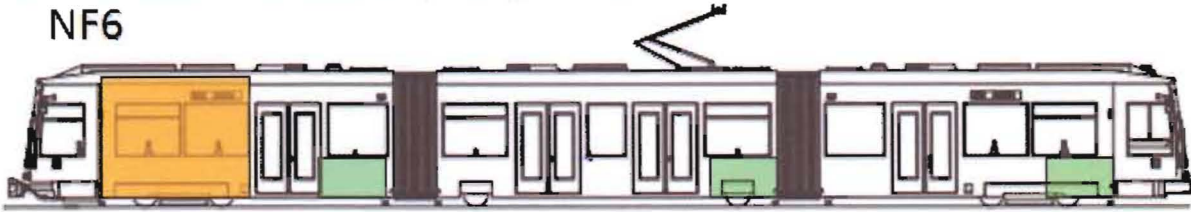


Oben sind zwei Straßenbahn abgebildet, die momentan von der Rheinbahn eingesetzt werden. Rechts ist die Türbeklebung zu sehen. Wir haben uns entschieden die Nationen durch eine Scherpe, die mit dem Namen des Landes sowie einer kleinen Flagge bedruckt ist, darzustellen. Wir verzichten bewusst auf den typischen Gegensatz zwischen „schwarz“ und „weiß“ sowie Kleidung wie zum Beispiel ein Kopftuch. Die gelben Handschuhe geben zusätzlich einen direkten Bezug auf das „Gelbe Hand“ Logo.



Hier sind die Bannerbeklebungen abgebildet.

NF6



NF8



Der orange Kasten ist die Stelle wo später das große Trafficboard aufgeklebt werden soll.

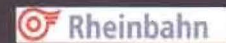
Rechts ist das Trafficboard abgebildet dort wird auf verschiedenen Sprachen „Steig ein“ stehen.



Unten sehen Sie einige Vorschläge für Banner, welche mit grünen Kästchen (vorige Seite) auf der Straßenbahn markiert sind. Diese sollen seitlich an den Straßenbahnen abgebildet werden.



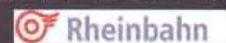
Verspätung ist verzeihlich,
Rassismus nicht!



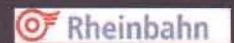
Wir verbinden nicht nur Städte,
sondern auch Nationen



Gebt euch die Hand,
Rassismus nicht in diesem Land!



Fühlst du dich wohl, wenn alle
gleich sind?



b. Veröffentlichung

Nach der Präsentation der einzelnen Projekte wurde beschlossen, die Arbeit allen Mitarbeitern und Fahrgästen bekannt zu machen, da diese die Nachricht „gegen Hass und Gewalt“ aufnehmen, leben und weitergeben sollen.

Alle Projekte werden im Intranet der Rheinbahn AG sowie dem Rheinbahn TV veröffentlicht und können so mehreren tausend Menschen gezeigt werden, um diese so zu informieren und zum Nachdenken anzuregen.

Die Gesamtgestaltung wird bald eine Bahn unseres Unternehmens schmücken. So wird ein Zeichen gesetzt, welches gut sichtbar ist und vielen von unseren hunderttausend Fahrgästen die Botschaft des Projektes näher bringt.

4. Schlusswort

Das Projekt „Gelbe Hand“ hat jeden von uns zum Nachdenken gebracht. Von Anfang an wurde uns beigebracht, ohne Vorurteile und mit Respekt miteinander umzugehen. Dieses Verhalten fördert ein angenehmes Betriebsklima und die Leistungsbereitschaft von jedem Einzelnen. Zudem wurde unser Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl gestärkt, da wir den notwendigen Freiraum bekommen haben, um unsere Projekte selbstständig zu bearbeiten.

Wir haben herausgefunden, dass viele Leute mit dem Thema „Gewalt und Rassismus“ ein Problem haben. Daher sind Projekte wie „Gelbe Hand“ eine ideale Gelegenheit um Menschen aufzuklären und Diskriminierungen entgegen zu wirken.

Verantwortlich für das gesamte Projekt der Rheinbahn AG sind die Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres und deren Ausbilder.

Unterschriften der Auszubildenden:

Mohr

Alexander Ackermann

Sabine Klunder

4. Justiz

Maurice Materné

Norman Talheimer

Dominik Peters

Dominik Wiczorek

Manu Bittner

Lukas Lepolich

Nico

Florian Wrig

Alexander Wierzoch

Julian Kartheiser

Akanf-

Tim Rühle

Schmependahl

Linda Bodes

J. Hartmann

A. Hofe

D. Pohl

N. Schneider

M. Poproch

A. Köllner

A. Balge

Jessica Weinbaum

Nikola Zerbini